# DIE EXTRAKTION

VON REBECCA ROLAND

Gwen hasste diesen Teil der Arbeit: einem neuen Zeugen die Erinnerungen zu extrahieren.

Die Frau saß ihr gegenüber in dem Zelt, das die Chicagoer Polizei hastig neben dem Ort der Schießerei errichtet hatte. Sie schwieg, stand offenbar unter Schock, war mit Blut bespritzt. Die Tasse Kaffee vor ihr hatte sie nicht einmal angerührt. Gwen war froh, dass der Kaffeeduft den säuerlichen Geruch von Blut und Angstschweiß wenigstens teilweise überdeckte.

Sie überflog das Protokoll. Der Name der Zeugin war Meghan Johnson. Sie war jung. Ein hübsches Gesicht. Sie trug einen einfachen Ehering.

Der Extraktor stand auf dem Tisch, dazu Sender und Empfänger, beide an ein Haarnetz erinnernd. Das grüne Licht signalisierte Betriebsbereitschaft.

Gwen räusperte sich. Wie sollte sie die Zeugin ansprechen? Frau Johnson? Nein, das würde sie an den Mann erinnern, der eigentlich neben ihr sitzen sollte, und außerdem klang es förmlich.

»Meghan?«

Die junge Frau saß bewegungslos da, wie eine Statue.

»Meghan«, wiederholte Gwen lauter.

Die Angesprochene zuckte zusammen, sah auf. Sie schwankte ein wenig, dann antwortete sie mit tonloser Stimme: »Ja.«

»Es wird Zeit.« Gwen nahm den Extraktor, trug ihren Stuhl um den Tisch herum und setzte sich neben Meghan.

Die machte große Augen. »J-jetzt?«

»Ich fürchte, ja. Je schneller ich Ihre Erinnerung an das Verbrechen abrufe, desto besser ist die Qualität der Daten. Das ist entscheidend, wenn es zum Prozess kommt.« Sie nahm Meghans Hand. Eiskalt.

»Und Sie müssen es nie wieder erleben. Ich rufe die Erinnerung ab – und lösche sie dann.« Das war das Beste an dem ganzen Vorgang. Wer wollte nicht vergessen, wie er misshandelt wurde oder wie er mitansehen musste, wie ein geliebter Mensch starb?

»Wird es dann leichter?«, fragte Meghan. »Durch das Löschen?«

»Es hilft.«

»Sprechen Sie aus Erfahrung?«

Gwen zögerte. Sie hatte den Extraktor selbst ausprobiert: Um sich besser in die Opfer einfühlen zu können, hatte sie zunächst die Erinnerung an eine Strafe für überhöhte Geschwindigkeit gelöscht. Anschließend kamen weitere unangenehme Erlebnisse an die Reihe – Zurückweisungen in der Schule etwa oder die meisten Gespräche mit ihrer ewig nörgelnden Mutter. Sie wusste zwar, dass all das geschehen war, aber es belastete sie nicht länger. Wenn sie mit ihrer Mutter sprach oder einen schlechten Arbeitstag hatte, tröstete sie sich damit, dass sie das einfach verschwinden lassen konnte. Der Extraktor wirkte wie ein paar Gläser Wein: Man fühlte sich angenehm schläfrig und benommen, alle Probleme entschwanden in weite Ferne.

»Ja, eigene Erfahrung.«

Die Augen von Meghan schimmerten feucht. »Tun Sie's.«

Gwen ließ sie das Protokoll unterschreiben, während sie erst ihr, dann sich selbst ein Netz aufsetzte und anpasste. Anschließend tippte sie Befehle und Parameter ein. Nun kam der schwierigere Teil.

Als Gwen in Meghans Gedächtnis eintauchte, fand sie sich neben einem gut aussehenden Mann wieder. Sie saßen auf einer Decke im Park, nur wenige Meter entfernt von der Bühne, auf der eine Jazzband spielte. Gwen trat innerlich einen Schritt zurück und überprüfte die Szene. Alle Details waren scharf – beispielsweise Meghans Erinnerung an die zwei Frauen, die sich vor ihr im Takt der Musik wiegten, oder die gelben Lampen über dem fernen Fußweg. Sehr gut. Meghan war eine hervorragende Zeugin, und Gwen konnte nun mit ihren Augen deutlich sehen, wie der Schütze herankam und das Feuer eröffnete. Gwen zuckte unter dem Netz zusammen.

Dann kam der Augenblick, als Meghan sich über ihren Gatten beugte. Aus seinem Mund quoll Blut und ergoss sich über das weiße Hemd.

Er griff nach Meghan. Sie hielt seine Hände. »Liebe … dich«, keuchte er.

»Ich liebe dich auch«, schluchzte Meghan wieder und wieder, bis sein Blick erstarrte.

Die Extraktion stoppte. Gwen wunderte sich, wie ruhig ihre Hände blieben, während sie die Bilder und Töne in den Datenspeicher übertrug und für das Gericht versiegelte.

Meghan hingegen zitterte wie eine Erfrierende. Gwens Finger verharrte zögernd über der Löschtaste. »Sind Sie bereit für das Entfernen der Erinnerung?«

Meghan schwieg.

»Sie müssen nie mehr sehen, wie er erschossen wird. Weder in Ihren Erinnerungen noch in Ihren Alpträumen.«

Meghan rang die Hände im Schoß. »Sie entfernen alles?«

»Alles.«

»Können Sie mir nicht seine letzten Worte lassen?«

»Das geht nicht. Tut mir leid.«

»Ich behalte es.«

»Was?« Vor Überraschung hätte Gwen fast die Löschtaste betätigt.

»Ich behalte es«, flüsterte Meghan. »Vorher hatten wir über eine Hypothek gesprochen. Ich will nicht, dass das seine letzten Worte sind, an die ich mich erinnere. Ich behalte es.«

»Überlegen Sie sich das gut!«

Meghans verweinte Augen hielten Gwens Blick stand. »Der Schmerz ist auszuhalten, wenn ich weiß, dass sein letzter Atemzug eine Liebeserklärung war.«

Widerstrebend schaltete Gwen das Programm aus und nahm den Extraktor von Meghans Kopf. Niemand hatte jemals zuvor eine Löschung verweigert. »Ich vermittle Ihnen einen Anwalt, wenn Sie wollen.«

»Ja, bitte.«

Gwen geleitete Meghan aus dem Zelt. Die Zeugin hielt den Kopf hoch und die Hände ruhig – das völlige Gegenteil des menschlichen Wracks wenige Minuten zuvor. Dann kehrte Gwen zurück, nahm den Extraktor und setzte das Netz auf. Normalerweise löschte sie Erinnerungen von Zeugen aus ihrem Gedächtnis. Wozu sich selbst damit belasten? Am Ende verliert man sonst den Verstand!

»An schlechten Erinnerungen kann nichts Gutes sein. Außer …«

Sie blieb noch eine Weile sitzen, während sich ihr CSI-Team vor dem Zelt fragte, was da so lange dauere. Dann streifte sie mit feuchten Augen das Netz vom Kopf und verstaute den Extraktor wieder in seiner Tasche.

## DIE AUTORIN

**Rebecca Roland** ist Autorin der Fantasyserie »Shards of History« und der Kurzgeschichtensammlung »The King of Ash and Bones«. Ihre Homepage finden Sie unter **rebeccaroland.net**.

Wohin mögen die Entwicklungen unserer Zeit dereinst führen? Sciencefiction-Autoren spekulieren über mögliche Antworten. Ihre Geschichten aus der »Nature«-Reihe »Futures« erscheinen hier erstmals in deutscher Sprache.

© Nature Publishing Group
**www.nature.com**
Nature 513, S. 454, 18. September 2014